schreibt Most wörtlich, „ein wahrer Segen, daß sich ein bemittelter Freund — damals angehender Bourgeois, jetzt Aristokrat — fand, welcher mich in sein Haus aufnahm, mich mit Speise, Trank und Kleidern versah und auch Taschengeld ꝛc. herausrückte. Ohne diese Beihilfe, welche bis in das Jahr 1895 hinein dauerte (also 12 Jahre), hätte ich nicht leicht existiren resp. der „Freiheit" so dienen können, wie es geschah." Es muß ein seltsamer „Aristokrat" sein, der einen Most in die Lage versetzt, der Sache des Umsturzes mit allen Kräften zu dienen. Ueberraschen kann dieser Fall allerdings nicht, denn den Führern der socialdemokratischen wie der anarchistischen Bewegung wäre das „Pulver" schon oft ausgegangen, wenn es nicht von einer Seite ersetzt worden wäre, die wahrscheinlich für diesen Liebesdienst Schonung bei der „Abrechnung" erwartet.

* **Berlin**, 26. September. Das Centrum gehört bekanntlich zu den Anhängern des Zunftzwanges; es hat ebenso wie die Conservativen auf die Einführung desselben hingedrängt. Angesichts des Widerstandes, der sich gegen den preußischen Handwerksorganisationsantrag in gewerblichen Kreisen geltend macht, steigen aber selbst der klerikalen „Köln. Volksztg." Bedenken auf. Von dem „tactischen" Rathschlag der „Post", gleich auch den Befähigungsnachweis mit einzuführen, will das klerikale Blatt schon gar nichts wissen: die Vorlage habe „an dem Innungszwange" gerade genug zu tragen; weiter wird gesagt:

„Man kann sich nicht verhehlen, daß in Süddeutschland, in Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen, zum Theil auch Bayern, insbesondere in der Pfalz, in weiten Handwerkerkreisen eine starke Abneigung gegen die Zwangsinnungen besteht, desgleichen bei den Regierungen. Wir legen nicht zu viel Gewicht auf die Proteste süddeutscher Gewerbevereine oder Handwerker- und Gewerbevereine, wovon jetzt die liberalen Blätter voll sind, denn da handelt es sich zum guten Theil (?) garnicht um Handwerker. Aber ungemischteste Handwerker Süddeutschlands sind sicherlich in großer Zahl der Vorlage wenig geneigt; das hat u. A. auch die neuliche Conferenz elsaß-lothringischer Handwerker gezeigt. In Süddeutschland haben auch die bisherigen Innungen verhältnißmäßig geringen Anklang gefunden. Ueberhaupt gehört nur ein Zehntel des deutschen Handwerks den Innungen an. Gewiß liegt das zum Theil daran, weil vielen die Innungen in ihrer gegenwärtigen Gestalt bedeutungs- und werthlos scheinen; zum Theil liegt es an der Gleichgiltigkeit und dem mangelnden Verständniß der Handwerker. Unbestreitbar ist aber auch, daß viele Handwerker ausgesprochene Gegner des Innungswesens sind. Nunmehr sollen sie alle in die Innungen hineingezwungen werden. Mit allen vielen widerspenstigen Elementen werden aber die Innungen übel daran sein. Nach der Vorlage soll von der Errichtung einer Innung Abstand genommen werden, wenn die Mehrheit der betheiligten Handwerker widerspricht. Die letzte Handwerker-Conferenz wollte diese Bestimmung gestrichen haben, also unbedingten Zwang auch gegen die Mehrheit anwenden. Wer glauben nicht, daß dabei etwas Gutes herauskommen würde, und meinen überhaupt, man sollte vorerst die Vorlage nicht mit mehr Zwang und Privilegien belasten, als unbedingt nöthig ist. Man fasse die nicht innungsfreundlichen Handwerker zunächst möglichst gelinde an, damit sie nicht mit zu viel Widerstreben in die Innung eintreten und dort gramsüchtig den Sockeleinigen spielen. Hat man sie mit guter Art darin, so kann man sie allmählich erziehen, ihnen Gemeinsinn und Freude an der Innungsthätigkeit beibringen."

Die oben citirte, von der Handwerker-Conferenz angefochtene Bestimmung der Vorlage geht nicht dahin, daß von der Errichtung einer Innung Abstand genommen werden soll, wenn die Mehrzahl der betheiligten Handwerker widerspricht, sondern daß in diesem Falle Abstand genommen werden kann; die Möglichkeit des Zwanges ist also auch für diesen Fall vorgesehen. Die Warnung vor allzu viel Zwang und Privilegien und der Rath, die Sache recht gelinde anzufassen, damit der Widerstand unter den Handwerkern nicht zu schlimm werde, ist in einem klerikalen Blatte sehr bezeichnend; indeß für die Zünftler hat die ganze Organisation nur wegen des Zwanges und der Privilegien Werth.

* **Berlin**, 26. September. Die Anklage wegen groben Unfugs gegen den Redacteur des antisemitischen „Deutschen Generalanzeigers", Carl Sedlatzek, welche schon einmal das Gericht beschäftigt hat, wurde heute vor dem Amtsgericht I Berlin zum Abschluß gebracht. Am 20. November vorigen Jahres erschien in der genannten Zeitung unter der Ueberschrift „Fleisch für die Gojim" ein Artikel, in welchem mehrere Fälle erzählt wurden, in denen jüdische Schlächter das für die Christen bestimmte Fleisch in widerlichster Weise verunreinigt hätten. Hieran wurde die Warnung geknüpft, Fleisch aus Judenläden zu genießen. Wegen dieses Artikels stellte der Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens Strafantrag wegen groben Unfugs. Das Amtsgericht folgte dem Antrage, indem es gegen Sedlatzek wegen groben Unfugs eine Geldstrafe von 30 ℳ festsetzte. Hiergegen wurde richterliche Entscheidung beantragt. In dem betreffenden Termine erklärte der Angeklagte, daß der beanstandete Artikel der „Hannoverschen Post" entnommen sei und daß er für den Inhalt den Beweis der Wahrheit antreten wolle. Er bat zu diesem Zwecke, daß der Gerichtshof sich die Acten gegen den jüdischen Schlächter Isaak Bonn zu Cleve kommen lasse, welcher am 10. Mai 1894 wegen grober Besudelung des für Christen bestimmten Fleisches mit vier Monaten Gefängniß bestraft worden sei. Ferner bat der Angeklagte um Einforderung der Acten gegen den Redacteur Erich Rosenthal von der „Hannoverschen Post", welcher wegen desselben Artikels freigesprochen worden sei. Der Gerichtshof gab diesen beiden Anträgen statt und vertagte damals den Termin. In der heutigen Verhandlung wurde die Richtigkeit der von dem Angeklagten behaupteten Thatsachen bestätigt. Der Amtsanwalt hielt dennoch die Anklage wegen groben Unfugs aufrecht. Der Angeklagte habe von jüdischen Schlächtern im Allgemeinen gesprochen, wozu ihm die vereinzelten Fälle kein Recht geben. Die jüdischen Schlächter würden durch den Artikel in ihrem Gewerbe beeinträchtigt, und das Publicum, welches bei jüdischen Schlächtern zu kaufen pflege, werde durch die Warnung beunruhigt. Dies sei grober Unfug. Er beantrage gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 30 ℳ. Der Angeklagte sagte in seiner Vertheidigungsrede: Im Schulchan Aruch stehe ausdrücklich, daß Fleisch, welches für Juden verworfen werde, an Christen verkauft werden solle, „um diese zu ärgern." Ferner werde vorgeschrieben, daß die Lungen von Vieh und Geflügel, welche für Christen bestimmt seien, bespuckt werden sollten. Der Angeklagte führte des Weiteren eine Menge Fälle aus den verschiedenen deutschen Gebieten an, in denen jüdische Schlächter wegen Verkaufs besudelter und verdorbener Waare zu zum Theil recht hohen Strafen verurtheilt worden, so zum Beispiel der Schlächter Samuel Schiff aus Darmstadt zu zwei Jahren Gefängniß. Gegen derartige Uebelstände aufzutreten, so schloß der Angeklagte, sei doch gewiß die Aufgabe und Pflicht der Presse, und er erwarte daher nicht nur seine Freisprechung, sondern beantrage außerdem, die Gerichtskosten dem Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens aufzulegen. Nach kurzer Berathung erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung des Angeklagten. Es sei anzunehmen, daß der Leserkreis des „Deutschen Generalanzeigers" sich im Wesentlichen auf Gesinnungsgenossen des Angeschuldigten beschränke, und diese würden durch die in dem Artikel gemachten Mittheilungen nicht beunruhigt. Außerdem könne man Angesichts der erwiesenen Thatsachen die betreffende Warnung nicht für unberechtigt halten. Dem zweiten Antrage des Angeklagten zu folgen, liege eine begründete Veranlassung nicht vor. (Post.)

* **Berlin**, 26. September. Die königliche Regierung zu Magdeburg hat die Führung von Conduitenlisten für Lehrer wieder ins Leben gerufen. Während sie sonst alle ihre Verfügungen auf dem Gebiete des Schulwesens in dem „Amtlichen Schulblatte" veröffentlicht, hat sie in einer den Kreisschulinspectoren und durch diese den Localschulinspectoren, beziehungsweise Rectoren direct zugegangenen Verfügung vom 2. September d. J. die Aufforderung ergehen lassen, ihr u. A. einen Bericht über „das amtliche und außeramtliche Verhalten der Lehrer", und zwar über ihre „sittliche Haltung im Allgemeinen", über ihre „Fortbildung", über ihr „Verhältniß zu den Vorgesetzten" und über ihre „Stellung zur Gemeinde, besonders zu den Eltern ihrer Schüler" einzureichen. Jedermann wird, so bemerkt hierzu die „Neue Pädag. Ztg.", es für vollständig in der Ordnung halten, wenn die Behörde auf das amtliche Verhalten ein aufmerksames Auge richtet und wenn amtliche Vergehen zu ihrer Kenntniß gebracht werden, wobei dann natürlich auch der Angeklagte dadurch, daß er zu Worte kommt, zu seinem Rechte gelangt. Berichte aber, wie die hier verlangten, die sich oft nur auf allgemeine Urtheile ohne Anführung beweisender Thatsachen beschränken, bei denen der Betheiligte niemals erfährt, was über ihn berichtet worden ist, müßten die Lehrer tief kränken. Durch geheime Conduitenlisten gerathe der Charakter schwacher Naturen in die schlimmsten Gefahren; Liebedienerei und Kriecherei seien ihre Früchte, und das Mißtrauen schlage da seine giftigen Wurzeln, wo der Baum des Vertrauens gedeihen sollte.

Y. **Berlin**, 26. September. (Telegramm.) Der **Kaiser** verweilt bis Anfang October in Rominten, begiebt sich dann nach dem Jagdschloß Hubertusstock und wohnt am 18. October dieses Jahres der Feier an der Porta Westphalica bei. (Wrbltt.)

⊙ **Berlin**, 26. September. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des **Schwarzen Adler-Ordens** an den Prinzen Albert von Sachsen und den Prinzen Albert von Belgien.

= **Berlin**, 26. September. (Telegramm.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." glaubt, es sei gerathen, das Ergebniß der Untersuchung über den Vorfall in **Opalenitza**, die nach einer amtlichen Zuschrift an das „Posener Tagebl." Sache der Gerichtsbehörden ist, abzuwarten, bevor man beschuldigend oder entschuldigend für einen oder den anderen Theil sich engagirt. (Wir hoffen, daß das Nichtengagement der „Nordd. Allgem. Ztg.", obgleich es der Darstellung so vieler Augenzeugen und dem Bedauern sogar eines polnischen Blattes gegenüber höchst seltsam erscheinen muß, nicht vorbedeutend ist für den Gang der angeordneten Untersuchung. Die Red. des „Leipz. Tagebl.".)

= **Berlin**, 26. September. (Telegramm.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." bezeichnet die Meldung als falsch, daß eine Aenderung des Gesetzes über den **höheren Verwaltungsdienst** nunmehr in Erwägung gezogen und bereits in nächster Zeit beantragt werde, welche namentlich eine bessere volkswirthschaftliche und staatswissenschaftliche Ausbildung bezwecke. Die „N. A. Z." fügt hinzu, sie habe bereits früher gemeldet, daß commissarische Verhandlungen des Ministerialressorts über das Aenderungsbedürfniß schwebten, eine Entschließung sei jedoch noch nicht erfolgt. Die entsprechende Vorlage sei, wenn überhaupt, jedenfalls nicht in der nächsten Zeit zu erwarten.

✣ **Berlin**, 26. September. (Telegramm.) In der heutigen Schlußsitzung des **Frauencongresses** sprach Frau Gauer aus Berlin allen Betheiligten den Dank für das Interesse an der Frauenbewegung aus; Beschlüsse seien nicht gefaßt worden, weil dieser Congreß in erster Linie dazu bestimmt gewesen sei, Aufklärung über das Wesen der internationalen Frauenbewegung zu schaffen.

✣ **Berlin**, 26. September. (Telegramm.) Gestern Abend wurde in einer öffentlichen Versammlung erklärt, die **Gasarbeiter** der Gasanstalt in der Gitschinerstraße und in Schmargendorf würden heute die Arbeit niederlegen, falls die kürzlich gemaßregelten und entlassenen Genossen der Gasanstalt in der Danzigerstraße nicht wieder eingestellt würden. Man würde solidarisch vorgehen, da Berlin nur für drei Tage Gas habe. Heute haben die Betriebsarbeiter der V. städtischen Gasanstalt die Arbeit niedergelegt. Es verlautet, der Grund ihrer Unzufriedenheit sei die Eintheilung der Arbeitsschichten. (Wiederholt und ergänzt.)

B. **Berlin**, 26. September. (Privattelegramm.) Der „**Socialist**" veröffentlicht die von G. Landauer in der letzten Anarchistenversammlung erwähnten beiden Schriftstücke, welche von den **armenischen Socialisten** den Theilnehmern am Londoner internationalen Socialistencongresse übergeben worden sind. Der „Socialist" selbst fügt bei, es gehe aus den Schriftstücken hervor, daß „die letzten Vorgänge in Armenien und der europäischen Türkei sehr stark unter dem Einflusse der armenischen revolutionairen Socialisten stehen". In dem einen Schriftstück heißt es: „Unsere Sache ist die Cure. Im Orient kocht es: wer kann sagen, ob nicht auch dort das Morgenroth der socialen Umwälzung emporsteigen wird, um sich von da über alle Welt zu verbreiten!"

C. H. **Berlin**, 26. September. (Privattelegramm.) Dr. **Peters** hat der Abtheilung Berlin der Deutschen Colonialgesellschaft mitgetheilt, daß er den Vorsitz endgiltig niederlege, da er der Gesellschaft zur Zeit nicht dienen könne.

— Im „**Volk**" ist zu lesen: „Hinsichtlich unseres neuen Wochenblattes „Christlich Social" müssen wir bitten, von einer Berichtigung Notiz zu nehmen. Das Blatt ist nicht, wie am Kopf steht, unter Nr. 1462a in die Postzeitungsliste eingetragen, sondern es muß richtig heißen: Nr. 1462b, Nachtrag 14 der Postzeitungsliste. Wir bitten, dies um so mehr zu beachten, da unter 1462a ein anderes christlich-sociales Blatt eingetragen ist, das aber auf dem Standpunct der Jungen steht. Schon entstandene Irrthümer werden die Postämter gewiß rückgängig zu machen bereit sein, da das Versehen nicht von uns, sondern vom Post-Zeitungsamt verschuldet ist." — Pech!

— Nicht sechs, sondern zehn socialdemokratische Arbeitgeber-Beisitzer sind bei den letzten Gewerbegerichtswahlen zu dem einen früheren hinzugekommen.

— Ahlwardt will, wie die „Berliner Presse" behauptet, spätestens in der zweiten Hälfte des Octobers besuchsweise zurückkehren, um sein Mandat niederzulegen, in der Voraussetzung, daß ein bekannter Großgrundbesitzer des Driesener Kreises, der auf das Reichstagsmandat speculire, für die Erlangung der Anwartschaft auf dasselbe 15 000 ℳ bezahlt.

— **Prinz Friedrich Leopold**, der, wie wir meldeten, als Commandeur der 4. Garde-Inf.-Brig. einen längeren Urlaub angetreten hat, befindet sich z. Z. auf Einladung des Kaisers Franz Josef in Marie-Zell zur Jagd.

— Auch Dr. Fr. Lange erklärt, daß er gegen Dr. Peters die Beleidigungsklage anhängig gemacht habe.

* **Kiel**, 26. September. (Telegramm.) S. M. Schulschiff „Stosch" ist heute über Skagen nach dem Mittelmeer abgegangen und wird zunächst Plymouth anlaufen.

f. **Friedrichsruh**, 26. September. (Privattelegramm.) Die Opalenitzer Ortsgruppe des Vereins zum Schutz des Deutschthums hatte zum Schluß ihrer Sitzung ein Begrüßungstelegramm an den Fürsten Bismarck gesandt. Darauf ist folgende Antwort ergangen: „Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilung und hoffe, daß die Gesinnung, die aus derselben spricht, alle Deutschen Ihrer Landschaft zusammenhalten wird. von Bismarck."

S. **Schwerin**, 26. September. (Privattelegramm.) Der frühere nationalliberale Reichstags-Abgeordnete Bankdirector Büsing ist anläßlich des 25jährigen Jubiläums der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank zum Geheimen Finanzrath ernannt worden.

* **Posen**, 26. September. Zu dem Crawall in Opalenitza liegt jetzt die von dem Posener Regierungspräsidenten an das „Pos. Tagebl." gerichtete Veröffentlichung, die ein Telegramm bereits signalisirt hat, im Wortlaut vor. Es heißt darin:

„Mit Bezug auf die Ausführungen in Nr. 443 des „Posener Tageblatts" (Morgennummer vom 20. d., erste Beilage) über eine Beschwerde des Herrn Erzbischofs bei dem Herrn Oberpräsidenten über den Districtscommissarius v. Carnap ꝛc. ist Folgendes zu bemerken: In Abwesenheit des Herrn Oberpräsidenten, der sich auf einer Dienstreise im Kreise Fraustadt befand, erschien am 15. d. Mts. der Hauscaplan des Herrn Erzbischofs in des Letzteren Auftrage auf dem Oberpräsidium, und wurde dort mit seiner Beschwerde an den hiesigen königlichen Regierungspräsidenten als die zuständige Instanz gewiesen. Der Regierungspräsident ist auch derjenige „maßgebende Stelle" gewesen, welche die sofortige strenge Untersuchung der ganzen Sache angeordnet hat. Eine Anordnung dazu aus Berlin, welche ein hiesiges Blatt vermuthet, war weder nöthig, noch ist sie erfolgt. Das Resultat dieser Untersuchung, welche nunmehr den Gerichtsbehörden obliegt, bleibt abzuwarten; wenn aber in der Presse der Erwartung Ausdruck gegeben wird, es würden nunmehr einschneidende Verfügungen getroffen werden, um der Wiederholung solcher Vorfälle wie in Opalenitza nachdrücklichst vorzubeugen, so ist darauf hinzuweisen, daß aus Anlaß der Opalenitzer Vorgänge solche Anordnungen von der höchsten hiesigen Verwaltungsstelle bereits erlassen worden sind und daß dieselben ebenso scharf jeder etwa stattfindenden polnisch-nationalen Kundgebung entgegentreten, wie sie der katholischen Bevölkerung ihr Recht wahren, den religiösen Gefühlen und der Ehrfurcht vor den geistlichen Oberen den angemessenen Ausdruck zu geben."

Dazu bemerkt das obengenannte Blatt Folgendes: „Das Vorgehen der Verwaltungsbehörde wird, wie zu hoffen steht, nunmehr das Unwesen der roth-weißen Demonstrationen und ihrer Verquickung mit Veranstaltungen zu Ehren der kirchlichen Würdenträger an der Wurzel fassen. Ist den Verfügungen des Oberpräsidenten somit die vorbehaltlose Zustimmung auf deutscher Seite sicher, so werden andererseits auch alle einsichtigen Polen von ihnen im Hinblick auf den Opalenitzer Exceß, die immer demonstrativere Ausgestaltung der Empfangs- und Abschiedsgelete zu Ehren des Erzbischofs, das Sokol-Wesen, die nationalen Schulausflüge u. s. w. sich sagen müssen: nostra culpa, nostra maxima culpa. Ob die Anordnungen des Herrn Oberpräsidenten nicht auch im Einzelnen bekannt zu geben sind, sei der Erwägung der Regierung empfohlen."

* **Aachen**, 25. September. Die Nachricht, die Firma Tasté in Eupen habe ihre streikenden Weber entlassen und belgische Weber eingestellt, ist laut der „F. Z." in dieser Fassung unrichtig. Richtig ist nur, daß die Firma ihre streikenden Weber entlassen hat. Das Zweistuhlsystem ist im Hauptetablissement der Firma in Verviers nicht eingeführt; ein Versuch, es dort einzuführen, ist an dem Widerstande der belgischen Weber gescheitert. Wie das hiesige „Echo" erfährt, war eine hiesige größere Fabrik gesonnen, das System gleichfalls einzuführen, da aber die Weber trotz mehrfacher Verhandlungen sich nicht bereit erklärten, auf den Vorschlag des Fabrikanten einzugehen, hat der Fabrikant einstweilen auf die Einführung des Zweistuhlsystems verzichtet.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Targ's Kalodont, dies beliebte Zahnpuzmittel, wird in einem der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer beiliegenden Flugblatte dem Interesse unserer Leser speciell empfohlen.

Bei den Exemplaren der Stadtauflage der vorliegenden Nummer befindet sich eine Extrabeilage von der Firma **Geo. Schneider Nachf.**, Vertreter des Auer-Glühlichts in Leipzig, Centralhalle. Es sei auch an dieser Stelle auf diese Extrabeilage hingewiesen.

Migränin
gegen
Kopfschmerzen jeder Art
Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst. Das Migränin-Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Auer Gasglühlicht.
Compl. Apparat ℳ 5; Glühkörper ℳ 1.40
Geo. Schneider Nachf.,
Centralhalle, Fernspr. 1998 u. Kohlgartenstr. 57, Fernspr. 2705,
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft.
Neubestellungen erbitten **Centralhalle.**
Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen der Auer'schen Patente.
Auer Glühkörper M. 1.40

Grösstes, behaglichstes, erstes Haus.
Central-Hotel, Berlin.
500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Neue Direktion. Glänzend renovirt.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

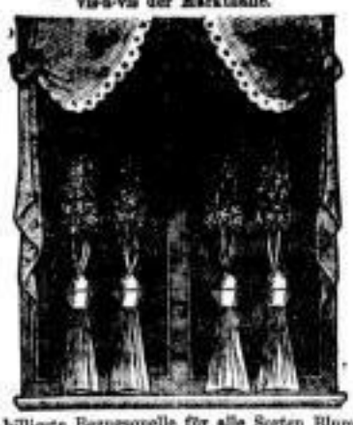
Patente, Marken- u. Musterschutz aller Länder und Gebrauchsmusterschutz besorgt
J. Morgner, Civil-Ingenieur, Leipzig, Reichsstr. 10.

Lampenschirme,
neueste Muster, in allen Preislagen, passend für alle Gattungen Lampen. Kerzenschirmchen in reichster Auswahl.
Hugo Eckelmann, Grimmaische Str. 23,
gegenüber dem Mauritianum.

Ein vergriffenes Probeheft. Trotzdem das Probeheft der „Wiener Mode" in der Auflage von 100,000 Exemplaren erschien, war es doch in wenigen Tagen vergriffen. Wie wir erfahren, wurde eine weitere Auflage hergestellt, so daß dieses schöne Heft nunmehr wieder von jeder Buchhandlung und der Administration der „Wiener Mode", Wien, Wienstraße, zur Ansicht bezogen werden kann. Mit diesem prächtig ausgestatteten Hefte, das reizende Moden, vorzügliche Handarbeiten und fesselnden Lesestoff enthält und dem die „Wiener Kinder-Mode" und ein Schnittmusterbogen gratis beiliegen, tritt dieses hervorragende und erfolgreiche Mode-Journal in seinen X. Jahrgang.

CarlKästner, Leipzig,
Lieferant der deutschen Reichshauptbank in Berlin und der Kaiserlichen Post,
empfiehlt bestbewährte
feuer- u. diebessichere Geldschränke.
Höchste Sicherheit bei billigsten Preisen.

J. Falk, Blumenhandlung,
Büchterstraße 35,
empfiehlt sich zur Lieferung von frischen Blumenbouquets, Brautkränzen, Brautbouquets, Cotillonsträußen ꝛc., übernimmt alle denkbaren Blumen-Arrangements für Tonkunst und andere Festlichkeiten; liefert Trauerkränze, Palmenzweige, Makart-Bouquets, Blumenkörbe u. s. w. in jeder Preislage.

Schneider & Fritzsche
Samen- und Blumenzwiebelhandlung
Leipzig, Windmühlenstr. 2 Bamberger Hof
vis-à-vis der Markthalle.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Sorten Blumenzwiebeln laut unserer der heutigen Stadtauflage des Tageblattes beiliegenden Preisliste, die wir gütiger Beachtung empfehlen.
Hyacinthengläser in reichster Auswahl.

PATENTE sehnell und sorgfältig durch Richard Lüders Patent-Büreau Görlitz
Vertreter für Leipzig: **F. W. Graupenstein,** Bachstr. 11/13.

Gasglühlicht.
Patente Dr. Auer v. Welsbach.
Apparat 5 ℳ, Ersatzglühkörper 1.40 ℳ
F. W. Dannhäuser,
Vertreter d. Deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellsch.
Ersparniß 50%. Werkstr. 12. Fernspr. 2003.
Instandhaltung im Abonnement.

Patent. Das ewige Feuer. Patent.
Grude-Oefen mit Platten und Rost. Badeöfen.
A. Beulshausen, L.-Plagwitz, Carl-Heinestraße 79.
Dauernde Gewerbe-Ausstellung.

Karl Schröder & Co.
Leipzig, Schloßgasse Nr. 11,
Kronleuchter
für Gas, elektr. Licht u. Petroleum in größt. Auswl.
Umänderung von Gaskronleuchtern für elektrisches Licht u. Aufbronziren v. alten Kronleuchtern.

Ampeln, Kronleuchter ꝛc.
für
Gas, elektr. Licht,
Petroleum und
Kerzen.
Sächsische Bronzewarenfabrik
vorm. K. A. Seifert, Actien-Gesellschaft.
Filiale: Leipzig, Augustusplatz No. 2.
Aufbronzirung vorhandener Kronleuchter ꝛc.
u. Einrichtung derselben für elektr. Licht nach den Vorschriften des städ. Elektricitätswerkes.

Künstliche Augen
werden genau nach der Natur angefertigt in dem Atelier von **L. Müller-Uri,** Leipzig, von Kurze Straße 1 verlegt nach Universitätsstraße Nr. 22/24. — Reichstes derartiges Geschäft in Deutschland. — Prämiirt Berlin, München, Rom, Chicago u. s. w.

Elektr. Klingel- u. Telephon-Anlagen fertigt und reparirt **E. Meyer sen.,** Pfaffendorfer Straße 7.

Englischen Anthracit
allererste Marke,
in Qualität u. Sortirung das Vollkommenste, was in den Handel gebracht wird.
Edm. Naundorf (H. & O. Rachner),
Leipzig,
Emilienstrasse No. 1.
Telph. IV, 3813.
Import und Verlad. engl. Anthracite erster Qual.

Wein. 1886er Haut Sauternes, 1/1 Fl. 2 ℳ **Döhler.**
Ranstädter Steinweg 33.

Neues Theater.
Sonntag, den 27. September 1896.
Anfang 7 Uhr.
(182. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie. roth.)
CARMEN.
Oper in 4 Acten. Text nach P. Mérimée's gleichnamiger Novelle von H. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet.
Regie: Oberregisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Langner.

Personen:

Carmen	Frl. Osborne.
Micaëla	Frl. v. Rodden
Merédès	Frl. Tonia.
Frasquita	Frl. Kernic.
Don José	Herr de Grach.
Escamillo, Torerador	Herr Scheiger.
Zuniga, Lieutenant	Herr Ulrici.
Morales, Sergeant	Herr Immelmann
Dancairo, Remendado, Schmuggler	Herr Reidel. Herr Marion.
Pillas Pastia	Herr Henning.
Ein Führer	Herr Schröder.

Soldaten. Straßenjungen. Cigarrenarbeiterinnen. Zigeuner. Zigeunerinnen. Schmuggler. Volk.
Die Handlung spielt in und bei Sevilla.
Vorkommende Tänze arrangirt vom Balletmeister J. Golinelli.
Im 2. Act: **La Granadina,** ausgeführt von den Damen Feld, Hruby, Böcker, Sperling und den Damen des Corps de Ballet.
Im 4. Act: a. **Sevillana,** getanzt von Frl. Fiebig und den Damen des Corps de Ballet.
b. **Einzug der Stierkämpfer,** ausgeführt von den Herren Figuranten und Comparsen.
Nach dem 2. und 3. Act finden längere Pausen statt.
Mit ärztlichem Attest beurlaubt: Herr Bauberger.
Unpäßlich: Herr Hänsler.
Texte à 50 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.
Opern-Preise.
Einlaß 1/2 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10—3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag von 1 bis